

DER WANDERER

POSTILLE ZUM GESCHEHEN IN DEN NIVESHENLÄNDEN

AUSGABE 11, 1025 BF
11. MOND IM JAHR ROKJOKS

Aus der Redaktion

Ein weiterer Monat ist ins Land gegangen, mit vielen Ereignissen, die unsere Region in Atem hielten. Eher betäubend vieles, doch auch positives gibt es zu berichten. Wie immer alles im Wanderer!

Gorki Tannhauser

Boronsanger in Nija geschändet

Nija, im Phex 1025

Trügerisch war die Stille, die an den Ufern des Skagalli den Schrecken im Osten allzu leicht vergessen ließ. Wenig war die Gegend davon betroffen, scheinbar normal ging das Leben in Nija, Skajkani und Gordask vonstatten. Nun brachte ein schlimmer Frevel allen wieder ins Gedächtnis, dass man nirgends vor dem Unheil gewahrt ist.

Der Boronstempel nördlich von Nija, zusammen mit der großen Grabstätte auf einer Waldlichtung gelegen, ist der nördlichste der Kirche des Boron. Selbst aus entfernten Dörfern werden die Toten zu dem Tempel gebracht, um dort rituell begraben oder dem Feuer übergeben zu werden. Diese Stätte wurde in der Nacht zum 23. Phex von Söldnern gloranischer Herkunft aufs schlimmste geschändet. Still näherten sie sich dem Anger, überwand die Mauern und begannen ihr götterfrevelndes Werk. Grabsteine wurden umgeworfen, das Gelände aufgewühlt, das Tempelhaus verwüstet. Reliquien des Totengottes wurden besudelt, das wenige Gold der Tempelkasse entwendet. Die Geweihte Kelrana, einzige Vertreterin der Kirche vor Ort, konnte nur knapp den Schändern entkommen.

Diese indes bezahlten den Frevel schnell mit ihrem Leben. Die Leichen der drei wurden zwei Tage später am Skagalli eine Meile nördlich von Skajkani gefunden. Dort war die Kunde von der Tempelschändung bereits angelangt, die Täter wurden daher in eine Grube geworfen und den Tieren überlassen. Das hat tiefe Bedeutung, sind doch die Bewohner von Skajkani sehr vom nivesischen Glauben beeinflusst, laut dem eine Seele sich nur vom Körper lösen kann, wenn dieser verbrannt wird. Es war daher eine Genugtuung für die Bewohner, Borons Werk auf diese Weise zu vollenden. Laut der Geweihten Kelrana konnten die Söldner zwar große Schäden anrichten, aber die Aura des Göttlichen haben sie nicht vom Boronsanger vertreiben können, eher sei das Auge des Rabengottes nun noch stärker auf Nija gerichtet. Die Bewohner des Dorfes jedenfalls sind aufgewühlt ob der Ereignisse und fanden sich zu einer großen Boronsmesse zusammen. Vielleicht werden sie nun wachsamer sein und dafür sorgen, dass solch ein Frevel sich nicht wiederholt. Auf jeden Fall wissen sie nun, dass es Not tut, ist doch niemand sicher vor dem Grauen jenseits des Frisund.

Wer sorgt für die Straßen? Hitzige Verhandlungen im Rivaner Stadtrat

Riva, im Ingerimm 1025

Die Schneedecke an der Golfküste ist dem vordringenden Frühling gewichen, die Straßen und Wege der Region haben aber wieder einmal unter dem Winter gelitten. Laut einer Klassifizierung des Stadtrates sind auf dem Weg zwischen Ulva und Trasic inzwischen 8 Meilen unbefahrbar für alle Fuhrwagen, die noch schlechteren Wegverhältnisse auf dem Weg weiter nach Tavaljuk wurden erst gar nicht katalogisiert. Die letzte Befestigung der Nordroute nach Leskari fand im Jahr 1013 BF statt, seitdem haben bestenfalls die örtlichen Autoritäten und Bewohner der Dörfer für Ausbesserungen gesorgt.

Im Stadtrat nun verhandelte man mehrere Stunden darüber, was zu tun sei. Allen war klar, dass der Überlandhandel sehr leiden würde und bereits Einbußen erfahren hatte, waren doch schon letztes Jahr eine große Zahl Händler mit dem Schiff bis nach Tavaljuk und Leskari gefahren, eine sehr unprofitable, aber unvermeidliche Aktion, wollte man die schlechten Straßen umgehen. Uneinigkeit herrschte beim Stadtrat darüber, wer die Kosten für eine Ausbesserung zahlen würde. In der Vergangenheit war die Nordroute, die Straße von Riva nach Tavaljuk, von der Stadt Riva finanziert und Instand gehalten worden. Dies geschah aber in den Jahren, als der Städtebund prosperierte und der Austausch mit anderen Ländern sehr viel größer war. Wenige Befürworter fanden sich zu Beginn für eine Weiterführung dieser Politik, die meisten Ratsherren wollten alle Kosten vermeiden und die Händler zahlen lassen. Andere hingegen, allen voran die Handelsherren und -frauen, befürworteten eine Beteiligung der Stadt. Gespalten waren die Positionen im Stadtrat, einige gar wollten die Nordroute ihrem Schicksal überlassen, und brachten als Argument die neue Westorientierung des Rivaner Handels vor. Dagegen protestierte heftigst der Leiter des Stoorrebrant-Kontors und verwies auf die ebenso gestiegene Bedeutung des Überlandhandels mit dem fernen Bornland. Ein Händler im Stadtrat, Nurik Aslafan, allen bekannt als ‚der Schinder‘, schlug vor, die Bewohner der Küstendörfer alle Arbeit machen zu lassen, unter Androhung, ansonsten jeden Handelskontakt mit ihnen einzustellen. Es ist kein Wunder, dass Aslafan, schon seit langem unbeliebt, am gleichen Abend gezwungen wurde, von seinem Amt als 2. Berater in Handelsfragen zurückzutreten.

Für die Nordroute wurde dann am zweiten Tag nach weiteren stundenlangen Verhandlungen schließlich doch eine Lösung gefunden. Die Kosten sollen von nun an zu 40% aus der Stadtkasse, zu einem ebenso großen Teil von der Händlergilde, und zu 20% aus Handelserlösen bestimmter Nordlandwaren bezahlt werden. Nicht durchsetzen konnte sich der Vorschlag, Zölle einzunehmen, da die Gebiete durch welche die Nordroute läuft freies Land sind.

Waldelfen verlassen Firunshag

Firunshag am Lemon, im Ingerimm 1025

Das beschauliche Dorf Firunshag, gelegen nahe der Lemonquelle, wird bekanntlich zu etwa gleichen Teilen von Nivesen, Mittelländern und Elfen bewohnt. Letztere jedoch sind seit einigen Wochen völlig aus dem Dorf verschwunden. Seltsam bei dem Verschwinden ist die Tatsache dass der Auszug unangekündigt stattfand - eines Morgens waren die gut 60 Elfen, größtenteils aus dem Waldvolk stammend, allesamt weg. Die Baumhäuser verlassen, die Häuser am Boden ebenso, alles andere war aber noch an gleicher Stelle. Ratlosigkeit herrschte bei den anderen Dorfbewohnern. Diese konnte erst einige Tage später geklärt werden.

Ein stummer Ruf ging durch das Dorf, eine Stimme klärte auf, was geschehen war: »Wir müssen gehen, wir wurden gerufen, auf hohe Gipfel wird der Wind uns tragen. Wann wir zurückkommen, wir wissen es nicht, denn unsere Reise mag lange dauern.« Die Reaktionen ob

dieser Botschaft waren gespalten. Die meisten Firunshager ahnen Unheil, andere sehen es dagegen als gutes Zeichen. Auf jeden Fall wurde beschlossen, die folgenden Wochen abzuwarten. Eine kleine Gruppe Firunshager brach inzwischen nach Gerasim auf, um sich dort zu erkundigen, was denn den Exodus der Waldelfen hat auslösen können.

Bären ziehen in die Ebene

Nordwalser Höhen, im Phex 1025

Ungewöhnliches wurde uns von einer nivesischen Sippe herangetragen: mehrere Bärenfamilien hätten sich in die Nähe ihrer Karene begeben, diese aber nicht angegriffen. Im Gegenteil, beinahe Seite an Seite zogen sie die folgenden Tage mit den Nivesen und ihren Tieren durch die südlichen Ausläufer der Nordwalser Höhen, nur um sie dann wieder zu verlassen und in Richtung Grüne Ebene weiterzuziehen. Über die Gründe für dieses seltsame Verhalten konnten noch keine Erkenntnisse gewonnen werden.

Das Baumhaus am Kvill

Der Reportage 2. Teil

Wie erstaunt bin ich, als ich diesen Elfen dort sehe! Und als er dann plötzlich vor meinen Augen mit einem leisen ‚Ploff‘ verschwindet umso mehr! Unbeirrt gehe ich über eine schmale Brücke weiter, die zum nächsten Baum führt. In der Mitte halte ich ein, um mir die wunderbare Landschaft ringsum noch einmal zu Augen zu führen. Welch schönes Grün und Weiß, welche Pracht an Licht und Farben! Wie ich nun das eigentliche ‚Haus‘ betrete, werde ich sogleich von einem witzig dreinschauenden kleinen Männchen begrüßt. Doch läuft er gleich davon, nicht aber ohne mir die Zunge rauszustrecken. Dieser kleine Mist.. Wie dem auch sei, kurz darauf erscheint ein uralter Mann, der sich als Rouko der Baum vorstellt. Er geleitet mich in den ‚Salon‘, ein herrlich geformtes Zimmer im Baum, in dem das Sonnenlicht eine wunderschöne Wirkung entfaltet. Alles glänzt, ohne zu blenden, Holz, Gold und Stein. Ein großer Spiegel lässt meine Erscheinung erkennen, nicht aber die Fee an meinen Füßen, die sogleich in diesem Spiegel verschwindet.

»Du hast ja schon einige von uns kennen gelernt«, sagt Rouko zu mir. »Salvairon ist der eigentliche Hausherr, geht aber jeden Tag mit Muße an. Prenkoffel ist ein Kobold, aber anders als die seinigen. Er weiß jeden Tag ein neues wunderbares Gericht auf den Tisch zu zaubern. Nehme das zaubern in diesem Fall wörtlich. Unsere Hausfee Yari verbringt ihre Zeit damit, von einer Welt zur anderen zu wechseln. Scheint ihr Spaß zu machen. Wen du noch nicht kennen gelernt hast ist die Schöne des Hauses, Zaria.«

Der Wanderer erscheint jeden Mond in Riva.

Adresse: Am Marktplatz 10, Redaktionshaus *Der Wanderer*

Verleger: Gorki Tannhauser (Julian Marioulas)

Irdisch:

Der Wanderer ist eine Online-Zeitung, die sich um die Geschehnisse im Nivesenland dreht.

Sie ist kostenlos verfügbar unter www.nivesenland.de oder als Abonnement.

Falls du den Wanderer zugeschickt bekommen, oder als Redakteur mitarbeiten willst, kontaktiere mich unter: narjuko@nivesenland.de

Beteiligte Schreiber an dieser Ausgabe: Julian Marioulas (narjuko@nivesenland.de)